

Ein finnischer Sommer mit Lerneffekt

Der finnische Sommer ist berühmt für Mitternachtssonne, wilde Natur, Rentiere in freier Wildbahn und ein Gefühl der Freiheit in einem so dünn besiedelten Gebiet wie Lappland. Wir hatten das Glück diesen Sommer 3 Monate zu erleben und machten Erfahrungen, die wir nie vergessen werden.

Alles fing mit unserer Ausbildung für den Beruf „Kauffrau/-mann für Bürokommunikation“ bei der Deutschen Telekom AG an. Als unser Ausbildungsbetrieb uns die Zusatzqualifikation „Business English Cambridge“ anbot, war auch von einem Auslandsaufenthalt die Rede. 2005 erfuhren wir, dass es uns für 3 Monate nach Rovaniemi – in die Hauptstadt Lapplands – verschlagen würde.

Ab Oktober 2005 hatten wir zweimal wöchentlich Finnischunterricht, damit wir uns bei unserem Praktikumseinsatz in Finnland etwas verständigen konnten. Wir wurden zu verschiedenen Seminaren und Vorträgen ins Finnland Zentrum und Finnland Institut in Berlin eingeladen, bei denen wir allerhand Interessantes und Nützliches zum Alltagsleben, dem Schulsystem sowie zur finnischen Kultur erfuhren. Außerdem nahmen wir in der Heinrich-Böll-Stiftung an einem Seminar zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ teil.

Zum Abschluss der Vorbereitungen auf den Finnlandaufenthalt bereiteten wir eine Präsentation vor. Eingeleitet wurde diese Abschlussveranstaltung mit der finnischen Nationalhymne, die wir in der Gruppe vorsangen. Wir referierten über finnische Sportler und Künstler, über finnische Musik und Landesgeschichte Finnlands.

Im Mai 2006 hieß es für uns „Koffer packen“. Bei unserer Ankunft in Rovaniemi wurden wir von unserer Lehrerin Frau Ritz und dem finnischen Koordinator Jari Koivumaa empfangen.

Die erste – noch arbeitsfreie Woche – verbrachten wir mit Stadterkundung unter Führung der finnischen Auszubildenden. Wir sahen uns neben dem

Kunstmuseum und dem Arktikum das Stadtzentrum an und konnten die wichtigsten Dinge wie den Bus- und Telefonkartenkauf erledigen. Wir stellten uns bei unseren Praktikumsbetrieben vor und besuchten zwei Berufsschulen, wo wir Gelegenheit hatten, uns mit den finnischen Auszubildenden über die unterschiedlichen Ausbildungssysteme in Finnland und Deutschland zu unterhalten. Auch der Finnisch-Unterricht begann in der ersten Woche.



Mittlerweile gut in Rovaniemi eingelebt, begann auch schon die erste Arbeitswoche für uns. Mandy und Franziska arbeiteten als Elfen im Postamt des Weihnachtsmanns, Jana und Andrea an der Information am Polarkreis, Fabian und Juliane im Lapland Vocational College, einer Berufsschule für Tourismus und Gastronomie, Anett bei Heiskarin Teräspaja Oy, einer Stahlfirma und Magda arbeitete bei Roadscanners Oy, einer Consulting für Straßenbau und -Vermessung. Wir lernten unsere Betreuer und Ausbilder kennen und wurden den Kollegen vorgestellt. Man zeigte uns unsere Arbeitsplätze/Büros und die Elfen wurden mit ihrer Arbeitskleidung vertraut gemacht. Nachdem wir die ersten Tage gut überstanden hatten, fanden wir uns recht schnell im finnischen Arbeitsalltag zurecht und die Wochen vergingen wie im Fluge.



An den Wochenenden bot es sich an Ausflüge zu unternehmen: zur Sommerrodelbahn in Rovaniemi, in den Ranua Zoo, zur Bärenroute in Kuusamo an der russischen Grenze, zum Eisbrecher in Kemi sowie in die Amethyst-Mine in Luosto; nicht zu vergessen natürlich das Weihnachtsmann-Dorf. Als der Sommer dann endlich Einzug hielt, entdeckten wir die öffentlichen Grillstellen für uns. Dort fuhren wir oft hin und feierten auch die Geburtstage von Mandy und Magda.



Ein wichtiges Ereignis durften wir hautnah miterleben: das Mittsommernachtsfest. Dazu fuhren wir abends an den Fluss Kemijoki, an dem von einer Tanzgruppe traditionelle Volkstänze aufgeführt wurden. Um

Mitternacht wurde dann ein großes Feuer angezündet. Der Abend war sehr schön und es war eine wirklich tolle Erfahrung dieses Fest einmal hautnah miterlebt zu haben!

Doch Rovaniemi feierte nicht nur das Mittsommernachtsfest. Die Band Lordi hatte den Eurovision Song Contest gewonnen - ein scheinbar unmögliches Unterfangen - und somit war die ganze Stadt aus dem Häuschen. Es wurde sogar Rovaniemis

größter Platz nach Lordi benannt und wochenlang hörten wir „Hard Rock Hallelujah“, öfter als uns eigentlich lieb war. Rovaniemi bot auch sonst viel für Musikfans. Neben dem Rovaniemi Rock-Festival Anfang Juli gab es an fast jedem Wochenende Konzerte oder Live-Auftritte von diversen Bands. Nicht umsonst wurde Rovaniemi zur „Pop City 2006“ gekürt.

Die drei Monate waren schneller vergangen, als wir zunächst gedacht hatten. Wir mussten unsere Projekte fertig stellen, unsere Unterlagen ausfüllen und Beurteilungen unterschreiben lassen und natürlich Geschenke kaufen. Jeder von uns bereitete etwas für sein Team zum Abschied vor. Der letzte Arbeitstag verlief bei jedem etwas wehmütig. Nun sollte das auf einmal alles vorbei sein, so richtig glauben wollte das niemand von uns. So genossen wir den letzten Tag vor unserem Abflug nach Deutschland noch einmal mit kleinen Ausflügen ins Café, oder an den Strand.

Trotz allem Abschiedsschmerz am Arbeitsplatz freute man sich nun doch auf das Wiedersehen mit Familie und Freunden zu Hause.



Rückblickend haben wir gemerkt, wie sehr uns dieser Auslandseinsatz als Gruppe zusammen geschweißt hat. **Die Erfahrung „Finnland“** hat man nicht alleine gemacht: wir haben gelacht, geweint, gestritten und diskutiert. Wir haben gelernt Kompromisse einzugehen und uns gegenseitig zu unterstützen. Wir haben die gemeinsamen Stunden genauso genossen wie manchen Moment der Ruhe. In den 3 Monaten sind aus Kollegen Freunde geworden.

Aber auch das Leben und Arbeiten in einem anderen Land war prägend. Wir mussten feststellen, dass viele Vorurteile, die wir anfangs gegenüber Finnland hatten, einfach falsch sind. Wir waren beeindruckt von der stets hilfsbereiten, offenen und gastfreundlichen Art der Finnen. Auch die „finnische Arbeitswelt“ zu erleben, war für uns eine sehr interessante Bereicherung. Besonders aufgefallen sind uns die flachen Hierarchien und das fast familiäre Arbeitsklima in den Unternehmen und Verwaltungen. Dennoch war in den Unternehmen ein sehr hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstständigkeit gefragt. Wir haben für unsere weiteren Etappen viel von der Zeit in Finnland gelernt und sind mit zahlreichen Erlebnissen im Gepäck wieder nach Berlin gekommen. Es war einfach eine unglaubliche Erfahrung, auf die wir immer gerne zurückblicken werden.